

Ein Nachrichtenblatt

Nachrichten für Freunde der Anthroposophie und Mitglieder
der Anthroposophischen Gesellschaft

8. Jahrgang, Nr. 23

2. Dezember 2018

Administration / Herausgabe Roland Tüscher, Kirsten Juel. Die Verantwortung für die Beiträge liegt bei den Autoren. © Alle Rechte vorbehalten.



Apuleius – (Zum Beitrag von Friedwart Husemann)

Restaurierung eines spätantiken Deckengemäldes, um 330 n.C.
Museum am Dom, Trier, DE – commons.wikimedia.org

INHALT

Zu dieser Ausgabe – Roland Tüscher, Kirsten Juel	S.1
Spendenaufruf! – Roland Tüscher, Kirsten Juel	S.2
Unbemerkte Schläge ohne Ende – Béla Szoradi	S.2
Elemente einer Einweihungswissenschaft II. – Friedwart Husemann	S.4
Perspektiven und Fragen zur Mitgliedschaft in der „Weihnachtstagungs-Gesellschaft“ – Thomas Heck	S.6
Zur Editorischen Notiz - Leserbeitrag – Frank Gerritsen	S.8
Zum Verständnis der Bezeichnung <u>allgemeine</u> Anthroposophische Gesellschaft – Mees Meeussen	S.9
Leserbrief (zu Thomas Heck in ENB Nr.22) – Ingrid Hader	S.11
Leserbrief (Antwort) – Thomas Heck	S.11
Hinweis – «Eine exemplarische Untersuchung zur SKA» von Urs Georg Allemann – Roland Tüscher	S.12
An «Anthroposophie Weltweit» – Maja Schmid	S.13
Entwicklungen am Goetheanum – rt.	S.13
Editorische Notiz , ergänzt – Roland Tüscher, Kirsten Juel	S.15

Zu dieser Ausgabe

Der Sinn individuellen Strebens nach Einweihung liegt nicht zuletzt in dem Streben nach *Befreiung aller Wesen*.

«[den Okkultisten des weißen Pfades] ... *liegt lediglich an der Entwicklung und Befreiung aller Wesen, die Menschen und Genossen des Menschen sind.*» (GA 10, S. 215)

So sprach auch Rudolf Steiner von der Anthroposophischen Gesellschaft als einer *Organisation mit Freiheit* – .

Diese *Organisation* – mit Freiheit – haben wir heute nicht. Das hat Gründe und es ist notwendig, diesen Gründen alle mögliche Aufmerksamkeit zuzuwenden, damit eine solche Organisation künftig aufgebaut werden kann, zumindest aber damit die herrschenden Illusionen in Bezug auf die heutige Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft überwunden werden.

Wenn in den Beiträgen von Béla Szoradi, Thomas Heck und Mees Meeussen um die Ungeheuerlichkeiten und unbewältigten Fragen gegenüber jener ursprünglichen Konstitution der Anthroposophischen Gesellschaft gerungen wird, so stellen sie gegen Autoritarismus und veraltete Traditionen die dringlich notwendige *Befreiung des sozialen Lebens* durch eine Anthroposophische Gesellschaft, wie sie eigentlich gemeint war. In dieser Richtung liegt auch das Echo von Frank Gerritsen auf unsere Editorische Notiz in Nr. 22 (ergänzt in dieser Ausgabe auf S. 15).

Das soziale Leben wiederum beruht seinerseits auf der individuellen Befähigung zur Befreiung anderer Wesen und diese Befähigung wird gezielt und grundlegend durch den Einweihungsweg gefördert, weswegen Betrachtungen wie die von Friedwart Husemann einer hochaktuellen sozialen Notwendigkeit entsprechen: die Freiheit des Individuums in der nötigen Tiefe in den Blick zu bekommen.

Allen Autoren dieser Ausgabe herzlichen Dank!
Roland Tüscher, Kirsten Juel